

14. November 2017

PRESSEMITTEILUNG

Antisemitismus hat viele Facetten

LfV Hessen stellt Studie über Antisemitismus in sozialen Medien vor

Wiesbaden. Robert Schäfer, Präsident des Landesamts für Verfassungsschutz Hessen, hat die erste Studie der Phänomenbereichsübergreifenden wissenschaftlichen Analysestelle Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit (PAAF) vorgestellt. „Antisemitismus gleich welcher Art hat in unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung keinen Platz. Mit der Analysestelle wollen wir die unterschiedlichen Formen des Antisemitismus aufhellen und ins öffentliche Bewusstsein rücken. Wir nutzen dabei keine nachrichtendienstlichen sondern ausschließlich wissenschaftliche Mittel. Das Landesamt intensiviert damit seine Präventionsarbeit und kommt in besonderer Weise seiner Funktion als Frühwarnsystem nach“, sagte Präsident Robert Schäfer in Wiesbaden.

In ihrer ersten Studie untersuchte die Analysestelle PAAF antisemitische Agitation in den sozialen Netzwerken, insbesondere im Hinblick auf deren politischen und religiösen Hintergründe, aber auch auf deren Erscheinungsformen und Begründungsmuster. Die Ergebnisse zeigen die zunehmende Bedeutung des Antisemitismus unter Muslimen bei einer gleichzeitig fortdauernden Bedrohung durch rechtspopulistische und rechtsextremistische Formen der Judenfeindschaft.

Auswertung von 7000 Nutzerkommentaren in den sozialen Netzwerken

Durch die Analysestelle wurden etwa 7000 Nutzerkommentare zu thematisch einschlägigen Beiträgen auf den Facebook- und Youtube-Präsenzen großer deutscher Medienorgane ausgewertet. Etwa 600 Nutzerkommentare wurden dabei als antisemitisch identifiziert. Konkret wurde untersucht, wieviel Prozent der antisemitischen Kommentare zu einem bestimmten Beitrag einen „rechten“ Hintergrund haben und wieviel Prozent anderweitig einzuordnen sind. „Wir haben die niederschweligen und dennoch öffentlichen Äußerungen in den sozialen Netzwerken herangezogen, um der Diskussion über eine Verortung von Antisemitismus eine objektive empirische Grundlage zu geben“, so die Leiterin der Analysestelle und Autorin der Studie Dr. Ann-Christin Wegener.

Themenfeld „Juden(tum)“: „Rechte“ und „muslimische“ Kommentare gleich auf

Die Ergebnisse unterscheiden sich je nach thematischem Kontext sehr deutlich. Die Studie unterscheidet die Themenfelder „Juden und Judentum“, „Israel und Nahostkonflikt“ und „Antisemitismus“. Im Themenfeld „Juden und Judentum“ – also unter Beiträgen, die sich mit jüdischen Personen oder jüdischem Leben beschäftigen – halten sich Kommentare mit „rechtspopulistischem“ oder rechtsextremistischem Hintergrund und solche mit „muslimischem“ Hintergrund in etwa die Waage, mit einem geringfügigen Übergewicht der letztgenannten. In beiden Bereichen sind Nutzer, die sich zu extremistischen Gruppierungen und Organisationen bekennen, in der Unterzahl. „Antisemitismus ist keineswegs nur in extremistischen Milieus ein Problem, weshalb wir mit der Analysestelle bewusst einen breiten Blickwinkel gewählt haben“, so Präsident Robert Schäfer.

Themenfeld „Israel“: Zunehmende Bedeutung des Antisemitismus unter Muslimen

Im Themenfeld „Israel und Nahostkonflikt“ sind Kommentare, die nicht von „rechtspopulistischen“ oder rechtsextremistischen Nutzern, sondern von Nutzern mit „muslimischem“ Hintergrund getätigt wurden, hingegen deutlich in der Überzahl. In der Langzeitbetrachtung zeigt sich, dass dies erst seit einigen Jahren der Fall ist. Insbesondere seit Sommer 2014, als zahlreiche anti-israelische Demonstrationen mit vielfach stark antisemitischer Prägung in Deutschland stattgefunden haben. „Dabei wird deutlich, dass ein einmal erfolgter Dambruch nachhaltig ist“, erklärte Dr. Ann-Christin Wegener.

Themenfeld „Antisemitismus“: Schuld- und Erinnerungsabwehr

Im Themenfeld „Antisemitismus“ schließlich haben die Kommentare weit überwiegend einen „rechten“ Hintergrund und lassen sich fast ausschließlich als Formen der Schuld- und Erinnerungsabwehr (sekundärer Antisemitismus) bezeichnen. Den Juden wird dabei vorgeworfen, Antisemitismus und den Holocaust nur zu thematisieren, um daraus einen Vorteil zu schlagen. Solche Äußerungen gehen oft einher mit einem übersteigerten Patriotismus bzw. Nationalismus und Warnungen vor einer angeblichen „Überfremdung“ Deutschlands durch Muslime und/oder Flüchtlinge.

Die Studie ist über die Internetseite des Landesamtes für Verfassungsschutz abrufbar.

Pressekontakt:

Landesamt für Verfassungsschutz Hessen
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Konrad-Adenauer-Ring 49
65187 Wiesbaden
E-Mail: pressestelle@lfv.hessen.de
www.lfv.hessen.de
Telefon: 0611/720-404



PAAF

PHÄNOMENBEREICHSÜBERGREIFENDE
WISSENSCHAFTLICHE
A N A L Y S E S T E L L E
ANTISEMITISMUS UND
FREMDENFREINDLICHKEIT